

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdbeschreibung

zur Erläuterung des neuen methodischen Schulatlasses

Gaspari, Adam Christian

Weimar, 1801

§. 8. Einwohner

[urn:nbn:de:bsz:31-264169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264169)

§. 8. Einwohner.

Die Türken wird nicht bloß von Türken bewohnt, und die Türken machen nicht einmal den größten Theil der Einwohner aus, ob sie gleich die herrschende Nation sind. Die übrigen Einwohner haben das Land früher bewohnt und besessen, als die Türken, und sind von den Türken überwunden, aber nicht vertrieben, auch nicht mit denselben vermischt worden, sondern haben ihre Güter, Gebräuche, Sitten und Religion behalten, bey welchen sie auch von den Türken beständig gelassen werden. Die merkwürdigsten von diesen ältern den Türken unterworfenen Einwohnern sind die Griechen.

Die Türken sind das letzte Volk, das aus Asien nach Europa gekommen ist, und haben daher noch ganz asiatische Sitten und Gebräuche. Sie sind auch das einzige herrschende Volk in Europa, welches sich nicht zur christlichen Religion bekennet, denn sie sind der Lehre Mohameds zugethan. Sie sind mit den Tataren von einerley Herkunft, und nennen sich selbst von einem ihrer alten Anführer Ditomanen oder Osmanen. Es sind ansehnliche und starke Leute, die sich große Beschwerlichkeiten zu ertragen gewöhnen. Ihre lange und weite Kleidung erhebt noch ihren Körperbau. Das vornehmste Stück derselben und zugleich das Unterscheidungszeichen der verschiedenen Stände, ist der Turban, oder der türkische Bund. Sie sitzen (mit untergeschlagenen Beinen, essen und schlafen, wie alle Morgenländer, auf dem Fußboden, der mit Teppichen und Matten, und an den Wänden herum mit Polstern (Sopha) belegt ist. Sie sind nicht so schlimm, als man gewöhnlich glaubt, sondern ehrliche, aufrichtige, mäßige und artige Leute; jedoch sehr zum Zorne und zur Rache geneigt. Es fehlt ih-

nen

nen weder an Verstand, noch an Geschicklichkeit; sie nehmen aber theils aus religiösen Grundsätzen, theils aus Vorurtheil, von andern europäischen Nationen keine Verbesserungen an, und bleiben daher immer auf dem Punkte stehen, wo sie sind. In Gutthätigkeit und Menschenliebe werden sie wenigstens von keiner andern europäischen Nation übertroffen, wie ihre *Hane* (öffentlichen Herbergen), ihre Brunnen an den Landstraßen, Brücken und Schulen, die sie häufig bauen lassen und stiften, beweisen. Selbst ihre *Slaven*, besonders die geschickten, halten sie sehr gut. Sie sind ernsthaft und stille; lieben, außer dem Reiten, keine körperlichen Bewegungen, halten das Tanzen den Männern für unanständig, spielen dagegen gerne *Schach*, sind große Liebhaber von Blumen, und die stärksten *Tabackraucher* und *Kaffeetrinker* in Europa. Die *Habsucht* ist ihr schlimmstes Laster.

Die *Griechen*, *Abkömmlinge* jener alten *Griechen*, welche durch den feinsten Geschmack, durch ihre *Künstlertalente*, durch ihre außerordentliche *Thätigkeit*, *Lapferkeit* und *Vaterlandsliebe* sich zur ersten Nation, und zu Lehrern aller europäischen Nationen emporgeschwungen hatten, sind ihren großen *Vorfahren* nur noch in einigen äußerlichen *Gebräuchen* ähnlich. Sie sind zwar *Christen*, aber mehrentheils so falsch, böshaft und niederträchtig, daß sie selbst von den *Türken* verachtet werden. Der *Ackerbau* und *Weinbau* wird größtentheils von ihnen getrieben. — Außer diesen sind auch der *Armenier* und *Juden* eine große Menge im Reiche.

S. 9. Städte.

Constantinopel, auf der nördlichen oder europäischen Seite des davon benannten *Canals*, welcher
das